

ALLATTARI KÖNYVTÁR
Lelt. sz.: Dc. 146
Csopert:

Separatum ex:

Fragmenta Faunistica Hungarica

Tom. III.

1940.

Fasc. 1.

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DER MYRIOPODEN-FAUNA DER KECSKE- UND SZENT ISTVÁN-HÖHLE.

Von Dr. L. Szalay.

Dr. I. Peregi sammelte im Verlaufe seiner allseitigen Untersuchungen in den beiden im Bükk-Gebirge liegenden Höhlen, Kecské- und Szent István-Höhle (Komitat Borsod), um auch ihre Fauna kennen zu lernen, eine ansehnliche Anzahl von Tieren, von welchen er mir auf liebenswürdige Weise die Myriopoden zur Bestimmung überliess.

In der Kecske-Höhle konnten folgende Arten bzw. Abarten festgestellt werden:

1. *Glomeris (Eurypleuromeris) hexasticha* Brandt. 6 Stück. —
2. *Heteroporatia (Xiphochaeteporatia) vihorlaticum* (Att.). 5 Stück. —
3. *Polydesmus (P.) complanatus* var. *illyricus* Verh. 73 Stück. —
4. *Leptoiulus (L.) baconyensis* Verh. 4 Stück. —
5. *Chromatoiulus projectus* var. *dioritanus* (Verh.). 4 Stück. —
6. *Lithobius forficatus* (L.). 4 Stück. —
7. *Lithobius crassipes* L. Koch. 1 Stück. —
8. *Lithobius* sp. 1 Stück.

Wie aus dieser Liste hervorgeht, ist in der Kecske-Höhle unter den Myriopoden *Polydesmus complanatus illyricus* zahlenmässig am stärksten vertreten, während die übrigen Arten nur vereinzelt gefunden werden konnten.

Keine einzige der nachgewiesenen Arten kann als ausgesprochener Höhlenbewohner, also als Art, die ihre Lebensbedingungen ausschliesslich in Höhlen findet, angesprochen werden. Da aber die Kecske-Höhle und besonders die in der Nähe ihres Einganges liegenden Abschnitte ein für Myriopoden geeignetes Biotop darstellen, halten sich diese Tiere dort mit Vorliebe auf.

1. *Glomeris hexasticha* ist in Mittel- und Osteuropa so ziemlich überall vorhanden und wurde an einigen Stellen auch in Höhlen gefunden, so z. B. in Ungarn von Dr. E. Dudich¹ in der Aggteleker Tropfsteinhöhle (Stammform) und von Dr. A. Gebhardt² in der Mánfaer-Höhle (*Gl. hexasticha bavarica* Verh.).

2. *Heteroporatia vihorlaticum* war bisher in Ungarn hauptsächlich aus den nördlichen und nordöstlichen Gebirgstteilen bekannt und ausserdem von vereinzelt Punkten Polens und Deutschlands. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass das Verbreitungsgebiet dieser Art viel grösser ist, als es auf Grund der bisher bekannt gewordenen Fundorte angenommen werden kann.

3. *Polydesmus complanatus illyricus* scheint in Höhlen verhältnismässig nicht allzu selten vorzukommen, was daraus her-

¹ Dudich, E.: Biologie der Aggteleker Tropfsteinhöhle „Baradla“ in Ungarn. Speläologische Monographien, Bd. XIII. Wien 1932.

² Gebhardt, A.: Die Tierwelt der Mánfaer Höhle. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Embrik Strand, Vol. III. 1937, p. 217—240.

vorgeht, dass diese Art z. B. sowohl in der Aggteleker Tropfsteinhöhle (Dudich, l. c.), als auch in der Ledenitzer-Höhle in Bulgarien festgestellt wurde. Im Übrigen ist sie bisher aus Ungarn, Deutschland, Schweiz, Italien, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Polen, Böhmen und Mähren bekannt.

4. Die in den südwestlichen Teilen Ungarns, weiters in Kroatien, Krain und Steiermark lebende Art *Leptoiulus baconyensis* wurde meines Wissens nördlich und östlich der Donau bisher noch nicht gefunden.

5. *Chromatoiulus projectus dioritanus* wurde ausser in Ungarn (einschliesslich Siebenbürgens und des Banates) noch in Jugoslawien und in einzelnen Gebieten Deutschlands (Bayern, Ostmark) gesammelt.

6—7. *Lithobius forficatus* und *L. crassipes* sind über ganz Europa verbreitet und ziemlich häufig.

In der Szent István-Höhle wurde nur eine einzige Myriopodenart, u. zw. *Lithobius forficatus* gefunden und auch diese nur in einem einzigen Exemplar.